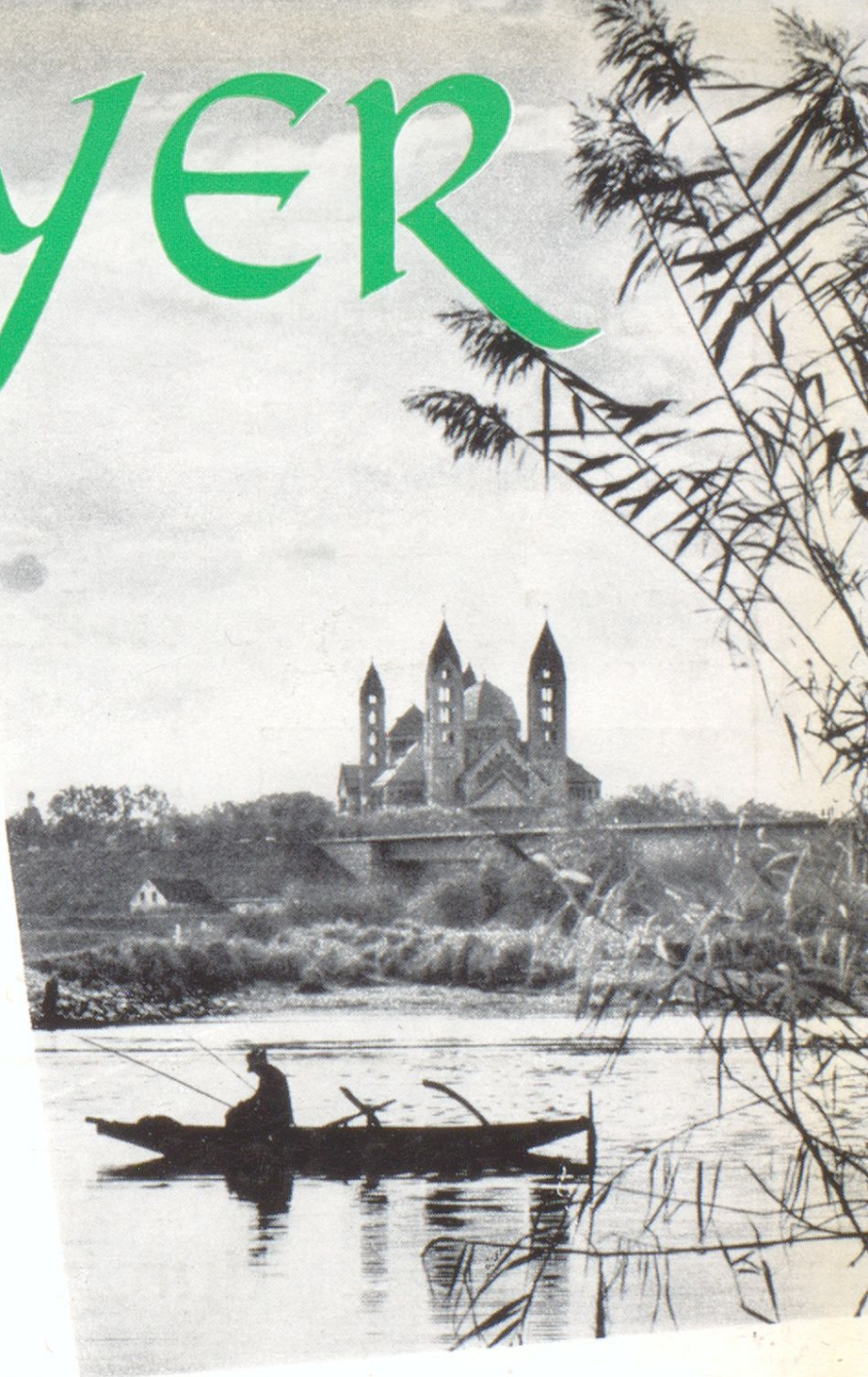


Speyerer

Sommer 1967



Aus dem Inhalt:

„Aus der Geschichte des Fischfangs“
von Günther Groh

„Ihr »Brot« - die Rheinfische“
von Else Doll

„Eines nachdenklichen Mannes Erholung“
von Heiner Baumann

Unser Porträt: Johann Georg Hufnagel

Dazu: „Neues aus dem alten Speyer“, „Aus der Speyerer Bürgerfamilie“, „Speyer im Schrifttum“ und Vorschau auf die kulturellen Veranstaltungen

Mit Plan der Innenstadt
und Hinweisen für Gäste

Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER



VERLEGUNG UND BERATUNG
TEPPICH- UND TAPETENHAUS

WILH. STRASSER OHG

SPEYER/RH.
TEL. 2226

KANDEL
TEL. 287

Stets bestens informiert
durch die



SPEYERERER TAGESPOST

das vielgelesene Heimat- und Familienblatt

SPEYERER BREZELFEST



vom 7. bis 11. Juli 1967

Freitag 20 Uhr: Festlicher Auftakt · Sonntag, 14 Uhr: Brezelfestzug · Großfeuerwerk am 9. und 11. Juli

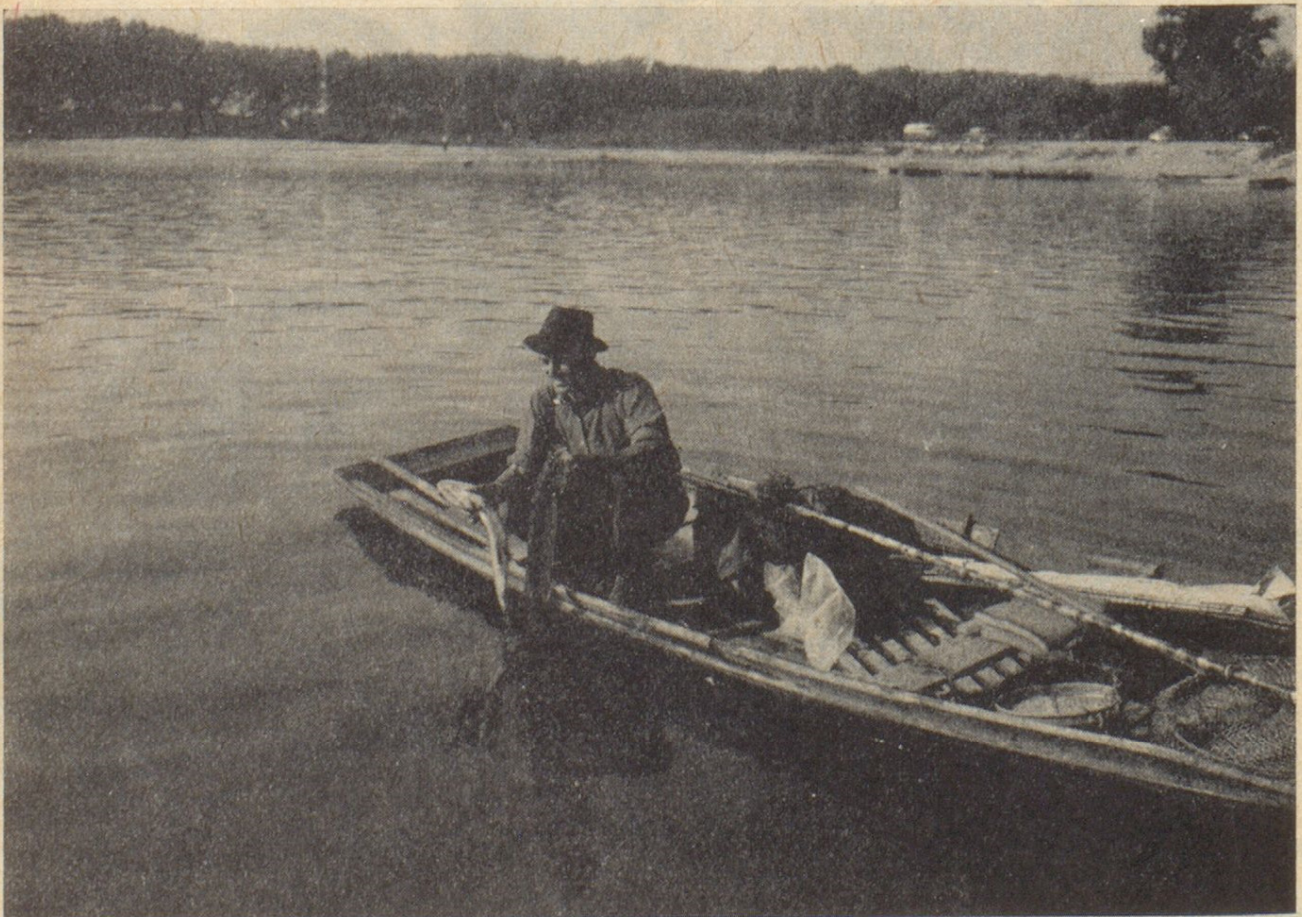
Aus der Geschichte des Fischfangs

Von Günther Groh

Ein Hobby ist heute der Fischfang mit der Angelrute, das Angeln, im Rhein, seinen Altrheinarmen und in den stehenden Gewässern in der Umgebung der Stadt für viele Speyerer, die das beschauliche Dasein am Wasser und das Lauern auf die Beute im nassen Element lieben. Der Fischfang durch Berufsfischer dagegen ist nicht nur in Speyer, sondern auch in allen anderen ehemaligen pfälzischen Fischerorten am Rhein zwischen Neuburg und Roxheim am Erliegen. Wenn noch vor wenigen Jahren allnächtlich die Aalschokker ihre Netze auswarfen, so machen sich heute kaum mehr die Gerätschaften der Fischer bezahlt, da die Fische in den ständig schmutziger und durch die Industrieabwässer giftiger werdenden Fluten des Rheins immer seltener werden.

In den Jahrhunderten vor der Mitte des vorigen Jahrhunderts beginnenden Industrialisie-

rung war dagegen der Fischreichtum des Rheins ausreichende Grundlage für die Ausübung der Fischerei durch einen beachtlichen Teil der Stadtbevölkerung, gehörten doch Ende des 16. Jahrhunderts nicht weniger als 60 Speyerer Familien zur Fischerzunft, d. h. rd. 6% der reichsstädtischen Bevölkerung. So nimmt es nicht Wunder, daß der Fischfang sich auch in alten Straßennamen niedergeschlagen hat: **Fischmarkt** und **Fischergasse**. Von dem einst pulsierenden Leben beim Fischverkauf kann man sich beim Anblick des heute so öden Platzes kaum mehr ein Bild machen, war doch der Fisch einst ein wichtiges Nahrungsmittel, was auch mit der einst strengen Beachtung der kirchlichen Fastengebote zusammenhing. An der Fischergasse bzw. in der ganzen südlichen Vorstadt lagen zwar nicht die Wohnhäuser der Fischer, wie Engelhard in seinen „Geschichtlichen Er-



Ein guter Fang — „Petri Heil“

innerungen anhand der Speyerer Flur- und Gassennamen“ annimmt – sie wohnten fast ausnahmslos im Hasenpfuhl –, sondern der Name der Gasse kommt von dem einst hier stehenden Fischertor, durch das die Fischer die Stadt verließen, wenn sie zum Fang an die Fischweiher auf der Rheinhäuser Weide oder zu ihrem Hauptfanggebiet im Rhein, dem Salmengrund gingen.

Damit sind wir auch bei dem Fisch, der durch Jahrhunderte hauptsächlich gefangen wurde. Wenn zu Beginn der Laichzeit der Salm oder Lachs stromaufwärts wanderte, dann zogen die Fischer abends an die Salmengründe, das waren besonders stark fließende und tiefe Stromabschnitte, wo sich die Lachse gerne aufhielten. Im Speyerer Strombereich gab es drei Salmengründe: am Elendherbergswühl unweit des Eschenbeutel, unterhalb der Lußheimer Fähre, und den wichtigsten zwischen der Rheinhäuser und der Lußheimer Fähre, wo der Name Salmengrund bis heute erhalten blieb. Leider finden sich in den alten Archivalien kaum Angaben über die Fangergebnisse, es ließ sich aber feststellen, daß die gefangenen Lachse ein Durchschnittsgewicht von 12 Pfund hatten und eine vom Stadtrat erlassene Taxe aus dem Jahre 1510 zeigt uns, daß der Wert des Lachses mit der Fortdauer der Laichzeit immer geringer wurde, schreibt sie doch folgende Pfundpreise vor:

von Ankunft der Lachse bis St. Georg (23. April)	28 Pfennige
von St. Georg bis St. Urban (25. Mai)	22 Pfennige
von St. Urban bis St. Ulrich (4. Juli)	16 Pfennige
von St. Ulrich bis zum Ende des Salmenstiegs	14 Pfennige

Diese Ordnung gibt gleichzeitig genaue Anweisungen für den pfundweisen Verkauf der Lachse, der noch am Fangtag erfolgen mußte.

Aus dem folgenden Jahrhundert ist uns auch ein Fangergebnis vom Salmengrund



Wie lange wird dieses Aushängeschild an der Johannesstraße noch zu sehen sein?

überliefert, als im Jahre 1678 der Fischer Jacob Krieg eine Eingabe an den Rat richtete, weil er gestraft worden war, da er einen Salm teurer als zulässig verkauft hatte. Krieg und fünf weitere Fischer hatten den Salmengrund gepachtet und in der Woche vom 14. – 20. Juli zusammen mit 6 Knechten lediglich 14 Salme fangen, wofür sie 25 Gulden 3 Kreuzer erlösten. Krieg rechnete dann vor, daß nach Abzug der städtischen Lasten, der Unkosten, des Pachtzinses und der Knechtslöhne für jeden der 6 Fischer noch ein Wochenverdienst von 4 Batzen und 2 Pfennigen übrigblieb, wovon sie Weib und Kinder nicht erhalten könnten; er bat deshalb um Erlaß der Strafe, was der Rat jedoch ablehnte.



Angler-Paradies am Altrhein

Da der Salmengrund am anderen Rheinufer an das Gebiet des Hochstifts stieß, wundert es uns nicht, wenn es zu jahrhundertelangen Streitigkeiten zwischen diesem und der Stadt Speyer um Fischereirechte kam, die nicht selten mit gegenseitiger Wegnahme von Netzen und Booten oder gar Gefangensetzung auf dem Rücken der armen Fischer ausgetragen wurde.

Das führte dazu, daß sich im 18. Jahrhundert bei der jährlichen Versteigerung der Fischwasser fast keine Interessenten für den Salmengrund fanden, während sich die in mehreren Gruppen auftretenden Fischer um die übrigen Fischwasser rissen, deren wirtschaftliche Bedeutung bei Fischreichtum und leichter Befischung höher war als die des freien Rheins. Zu abgetrennten Altwässern des Rheins waren Aufstauungen des Speyerbaches und der Abzugsgräben in der Gemarkung getreten, die man schon im Mittelalter systematisch ausgebaut und mit Fischen besetzt hatte. Einer dieser Abzugsgräben ist

der heute noch vorhandene Fischergraben, der von der Goldgrube bis zum Speyerbach führt. So verpachtete die Stadt im Jahre 1423 alle Fischwasser mit Ausnahme des Woogs und des Rheins für die beachtliche Summe von 240 Gulden jährlich. Aus späteren Bestandsbriefen kennen wir alle Fischwasser im einzelnen: der Altbach, d. h. der Speyerbach in seinem Lauf vom Rauschenden Wasser bis zur Mündung; der Woog, d. h. der umfangreiche Stauweiher am Rauschenden Wasser, und den Bach aufwärts im Erlach bis zur Gemarkungsgrenze; der Woog in der Leimgrube (= Lehmgrube), d. h. ein künstlicher Weiher im heutigen Schützengarten, dessen Wasserzulauf bzw. -Ablauf durch zwei Dohle vom Gießhübelbach aus erfolgte; die folgenden teils natürlichen, teils künstlichen Weiher auf der Rheinhäuser Weide: die Goldgrube, von der ein letzter Rest noch heute vorhanden ist, während alle anderen verschwunden sind, das Bentzenloch, die Dorngrube, der Breitweiher, der Weidenweiher, der Hütten-

weiher, der Lenhardtsweiher, der Hackweiher, der Vogelweiher beim Fischertor, die Froshaw und die Speich (ein Stauweiher vor der Stadtmauer hinter dem Dom); dazu kamen noch drei Weiher auf der Almende im Nordosten der Stadt, der sogenannten Alt-speierer Weide, und die verschiedenen bewässerten Stadtgräben.

Damit in den Gewässern der Stadt kein Raubbau am Fischbestand getrieben wurde, enthalten die vom Stadtrat seit dem 16. Jahrhundert erlassenen Zunftordnungen für die Fischerzunft ausführliche Vorschriften über Schonzeiten für die Fische und über die Zahl der Zug- oder Wurfnetze und der Reusen, die jeder Fischer verwenden durfte, sowie über Arbeitsruhe vom Sonnenuntergang am Samstag bis Sonnenaufgang am Montag. Älter als diese Vorschriften über den Fischfang waren die über den Fischverkauf, die wir erstmals in einer Polizeiverordnung des Stadtrates aus der Mitte des 14. Jahrhunderts finden, und die nur für Lachse und Störe den pfundweisen Verkauf erlaubten.

Einen Hinweis auf die im Rhein und den übrigen Fischwassern vorkommenden Fischarten verdanken wir einer Verordnung des Rates aus dem Jahre 1671 in dem er folgende Höchstpreise je Pfund festsetzte: Karpfen 9 Kreuzer, Hecht 10 Kreuzer, Barben 4 Kreuzer, Aal 4 Kreuzer, Kressen 8 Kreuzer, Bersing 6 Kreuzer, Nasen 3 Kreuzer, Bresen 4 Kreuzer, Schleyen 4 Kreuzer, Rotaugen 3 Kreuzer und Schneiderfisch 3 Kreuzer; um die gleiche Zeit kostete das Pfund Lachs je nach Fangzeit zwischen 8 und 12 Kreuzer.

Wie der Lachs stieg auch ein anderer aber weitaus größerer Seefisch zum Laichen den Rhein hinauf – der Stör. Schon die oben genannte Polizeiverordnung des Rates aus der Mitte des 14. Jahrhunderts enthält ja Vorschriften über den Verkauf von Stören, daß er jedoch kein so regelmäßiger Gast wie der Lachs war, zeigen uns die Akten des 18. Jahrhunderts. Darin wird der Stör als „Herrenfisch“ bezeichnet; diese Benennung hatte

ihren Grund darin, daß bei der Verleihung der städtischen Fischgründe im Rhein schon im 17. Jahrhundert in die Bestandsbriefe die Bedingung aufgenommen wurde, daß gefangene Störe als „Hochwild“ an den Stadtrat – die „Herren“ – abzuliefern wären.

Schon der erste bekannte Fang war der größte: am 15. Mai 1727 wurde am rechten Rheinufer gegenüber dem Kran (in Höhe der Einfahrt des Staatshafens) ein Riese von 297 Pfund mit dem Netz an Land gezogen, der vom Kopf bis zum Schwanz 9,5 Speyerer Werkschuh, also 2,75 Meter, maß. Den Kopf bis an die dritte Rippe mit einem Gewicht von 64 Pfund erhielten die Fischer als ihr „Jägerrecht“ zurück; das Eingeweide hatte ein Gewicht von 106 Pfund. So verblieben dem Rat an Fleisch noch 127 Pfund, die unter die höheren städtischen Beamten verteilt wurden. Erst



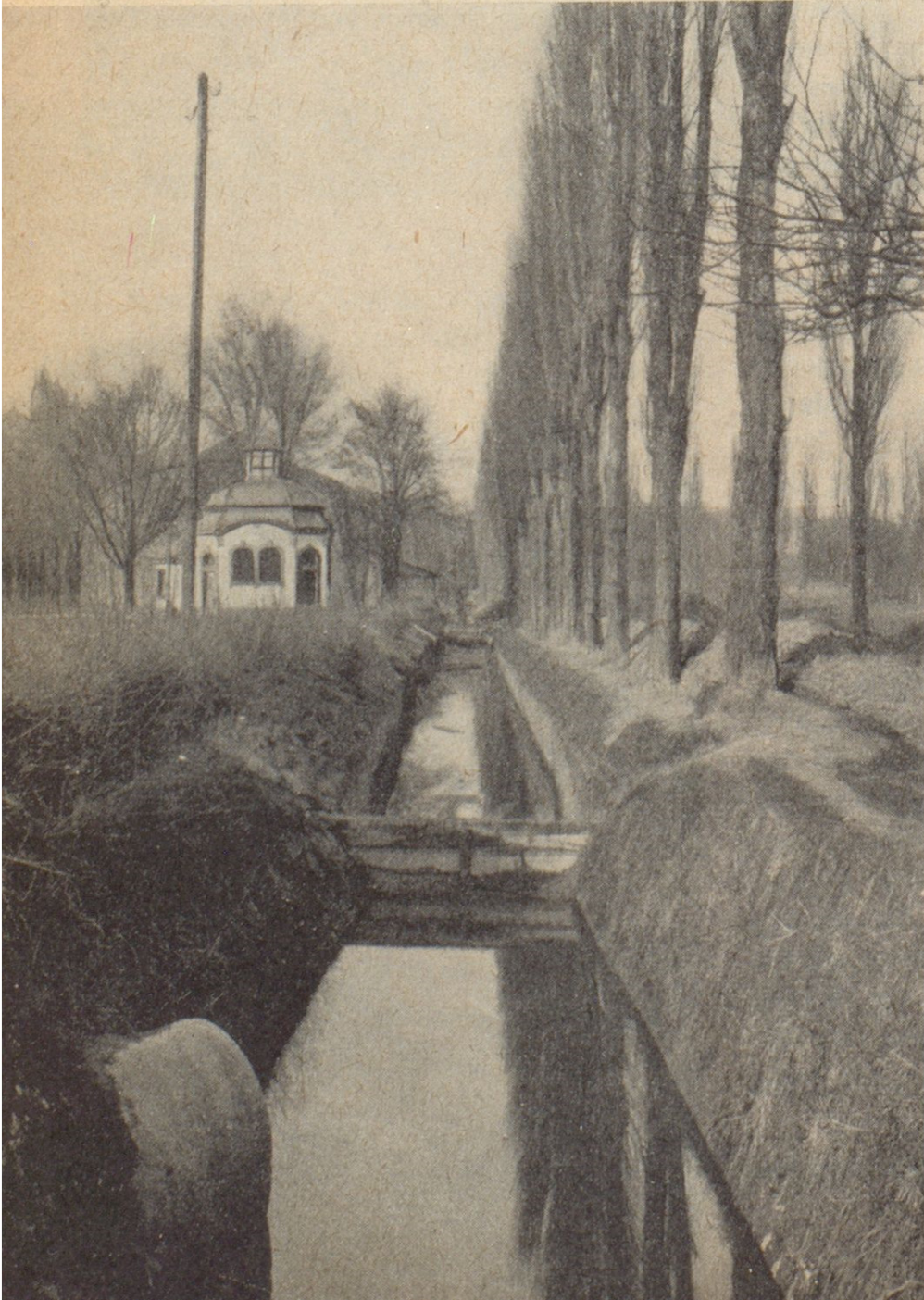
Die Armada der Angler vor Anker

42 Jahre später ging den Speyerer Fischern wieder ein Stör ins Netz. An genau der gleichen Stelle wurde ein 141-Pfünder an Land gezogen, der 6,5 Speyerer Werkschuh, also 1,88 Meter, lang war. Zwei Jahre später wurde ein wesentlich schlanker Stör am Loßgrund gefangen: er war 1,64 Meter lang und wog 60 Pfund, von denen die Fischer 19 Pfund zurückerhielten und 31 Pfund verteilt wurden. Drei Jahre später, 1774, wurde wieder dem Kran gegenüber ein Stör von 51 Pfund Gewicht und 1,54 Meter Länge gefangen. Doch 17 Jahre später ging wieder ein Meeresriese ins Netz; Georg Rickert, Michael Hanemann und Jacob Schlötterer zogen am 7. Mai 1791 nachts um 11 Uhr an der Rheinhäuser Fähre den 2,10 Meter langen und 144

Pfund schweren Stör an Land.

Zum letzten Male wird von einem Störfang aus dem Jahr danach berichtet. Wieder waren die Bestände des Salmengrundes gegenüber dem Kran die glücklichen Fischer. Als sie ihren Fang auf dem Rathaus abliefern wollten, verzichtete Bürgermeister Weiß wegen der Unbeträchtlichkeit des Fisches, der nur 40 Pfund wog, auf die schuldige Ablieferung und machte den Stör den Fischern zum Geschenk mit der Auflage, ihn auf offenem Markt und nur an Stadtbewohner zu verkaufen.

Heute ist das einstige Volksnahrungsmittel „Rheinfisch“, das frisch auf den Fischmärkten verkauft wurde, zu einer Seltenheit in unseren Fischgeschäften geworden.



Der Fischergraben entlang des Festplatzes (um 1930). Auf der linken Seite des Bildes ist die Festhalle zu erkennen, die im Jahre 1940 niederbrannte und nicht mehr aufgebaut wurde. Vor noch nicht allzulanger Zeit wurde der Fischergraben an dieser Stelle bis zur Mündung in den Speyerbach verrohrt.

Ihr „Brot“ die Rheinfische

Karl Richter senior und junior die einzigen Berufsfischer

Von Else Doll

Er hält sich Laubfrösche im Terrarium und findet – mit Recht – daß sie nicht so aufregend sind wie mein Boxerhund, den seine Heimat, der „Hasepflu“, immer in ein kaum zu bändigendes Entzücken versetzt. Um eine muntere Schleie im Holzbottich macht der Hund einen Bogen, denn zu Fischen – erst recht nicht zu lebenden – hat er keine Beziehung.

Dieser stumme Paddler, die aufgehängten Netze im Hofeingang und das Netz (oder war es eine Reuse?), an dem Karl Richter zu arbeiten hatte, waren die einzigen Utensilien, die eine Beziehung herstellten zu dem ganz rar gewordenen Beruf des Rheinfischers, der zu Zeiten von Fischer-Richters Vorfahren ein

weitverbreiteter Broterwerb vor allem für die Bewohner des unteren Stadtteiles war.

Lückenlos über 400 Jahre rückwärts kann die Familie Richter in der Hasenpflustraße 15a diesen Beruf in ihrer Familie nachweisen. In der Geschichte über den Fischfang in Speyer ist der Name Richter nicht zu übersehen. Mit Recht nimmt der Junior an, daß es durch den Brand von Speyer Lücken im Archiv gibt und damit in der Familienchronik der wohl ältesten Fischerfamilie am Oberrhein.

„Hannchen“

Von Romantik umweht ist dieser Beruf in den Dörfern und Städten entlang der Meeres-



Fischer beim Einholen des Netzes

küsten, der großen und kleinen Flüsse. Das beginnt mit „Capri, wo die Sonne im Meer versinkt“ bis zum Fischer-Eldorado in den Altrheinarmen.

Journalistengenerationen und pfälzische Dichter vor uns haben schon einen Besuch auf einem Aalkutter geschildert. Meistens, auch in der Literatur, (bei Roland Betsch zum Beispiel), handelte es sich dabei um Richters treues „Hannchen“ oder um den Bruder „Paul“.

„Hannchen, mein Lieblingskutter“, liegt jetzt im Reffental und führt ein zwar zweckentfremdetes, aber geruhsames Leben, als Wohnschiff und schwimmendes Wochenendhaus für einen Professor.

„Hannchen“ war überflüssig geworden, weil seit 1960 bei der rasanten Entwicklung der Schifffahrt auf dem Oberrhein, der Aalfang im offenen Fluß eingestellt werden mußte. In bescheidenem Umfange ist er noch in den Altwässern möglich, ist aber nicht mehr dominierend. In den zwanziger Jahren hatte sich die Familie Richter auf den Aalfang spezialisiert, besonders auf den abwandernden

Blankaal, der „aufgeladen und wohlgenährt“ zum Laichen dem Meere zustrebte, von Speyer bis zu den Bermudas (etwa 4000 Kilometer), ohne Nahrungsaufnahme.

Der Oberrheinaal war als Leckerbissen in entfernten Städten sehr gefragt, in unserer Umgebung bis zum zweiten Weltkrieg nur von Kennern geschätzt. Erst in der fettarmen Zeit sind die Leute hier auf den Aalgeschmack gekommen und standen Schlange wie heute zuweilen, wenn Fischer Richters Spezialität, die selbstgeräucherten Aale, nicht mehr in allzugroßen Mengen, frei Haus abzuholen sind.

Der „Brotfisch“

Lange vor dem Aal, in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, war der kostbare Rheinsalm der „Brotfisch“ der Fischer am Oberrhein. Es muß eine Sage sein, daß die Dienstmädchen zu dieser Zeit gekündigt haben, weil sie zuviel Rheinsalm essen mußten, denn es war ein teurer Fisch. Das Pfund kostete drei Mark oder einen Taler (eine Menge Geld damals) und er wurde in erster Linie von den reichen Geschäftsleuten in Frankfurt, Heidelberg und Karlsruhe gekauft.

Großvater Richters säuberlich geführtes Tagebuch berichtet von Rheinsalmen, die im Schnitt 15 bis 20 Pfund wogen. Manchmal wurde nur einer gefangen am Tage, (April 1876) wenn es gut war, drei bis vier. Die frischgefangenen Salme wurden in Weiden eingeflochten und von den Fischersfrauen auf dem Kopfe zu Markte oder zum Verbraucher getragen. Die Händler mit ihren Wagen kamen zu den Fischern, in den „Salmengrund“ zum Beispiel, und kauften die Rheinspezialität frisch aus dem Wasser.

„Heute beglückt . . .“

Großvater Richters Tagebuch ist eine köstliche Kostbarkeit in gestochener Schrift. Es berichtet zum Beispiel von einem „Alttertumsfund“ – abtransportiert ins Museum von Karlsruhe – einen mit „steinernen Werkzeug-

„Hannchen“, der Aalschokker
der Familie Richter



gen“ bearbeiteten riesigen Baumstamm, „gefischt“ 1886, oder von einem Abkommen zwischen den Anliegerstaaten (Frankreich, Schweiz, Holland, Deutschland) um die Lachsfischerei, auch vom Untergang des Salmfangs: „Im Jahre 1890 habe ich drei Stück Salm gefangen.“ – „1890 bis 1891 war viermal Treibeis“ – „1896 war den ganzen Sommer Hochwasser“ – und zwischendrin, ganz unvermutet: „Heute wurden wir mit einem Knaben (oder mit einer Tochter) beglückt . . .“

Am 29. August 1890 beispielsweise mit einem Knaben namens Karl, dem jetzt 76 alten Senior Karl Richter, der mit seinem Sohn Karl Richter (51 Jahre alt) den ganz unromantischen Beruf des Rheinfischers Tag und Nacht ausübt. Zur Zeit ist Nachtdienst. Das wechselt je nach Jahreszeit und Fischart. Und die Nacht ist relativ ruhig.

Es gibt keine ausgesprochenen „Brotfische“ mehr. In den Altrheinarmen tummeln sich Aale, Zander, Hechte, Karpfen, Schleie und alle Sorten Weißfische. Was anfällt, ist

nicht gering, genügt aber kaum, die Nachfrage zu decken, denn nicht nur der Kenner ist auf den Geschmack gekommen. Der frische Rheinfisch „aus gutem Wasser“ ist allgemein begehrt und geschätzt und wird preisgünstig abgegeben. Die Beute einer Fangnacht sieht kaum das Tageslicht, denn Gaststättenbesitzer und private Kunden holen sie in der Frühe schon ab.

Alles ist anders

Beute und Fangmethoden haben sich geändert in relativ kurzer Zeit. „Mit dem Fischerboot von 1960 würden wir heute untergehen.“ Keine Sicherheit mehr durch den starken Schiffsverkehr auch in der Nacht. Mit einem geschlossenen Motorboot erreichen die Fischer-Richters die Altrheinarme. Konventionell sind noch die Nachen, die benutzt werden, relativ jung die Stellnetzfisherei, traditionell die Reusenfisherei, weniger benutzt die früher bevorzugten Zugnetze wegen der unebenen Sohle in den Baggergebieten.

Freude und Erholung im Garten

Garten- u. Terrassenmöbel

Wolf-Gartengeräte

Rasenmäher

Grassamen - Dünger

Wäschespinnen - Pfähle

Campingartikel

Groß- u. Einzelhandel

Eisenhandlung

ANTON DIEFENTHALER

WORMSER STRASSE 8

TELEFON 3326

Speyer/Rh.

Speyer einst -



An der Speyerbach-Mündung (1925)
(Der Herr mit Strohhut ist - nach den Angaben des Fotografen - Melchior Heß)

Sauberkeit

Das „Brot“ des Fischers ist aber nicht nur der Fisch, sondern auch das Wasser, das ihn leben läßt. Und das, so meint Fischer Richter junior, wäre ein kurzsichtiger Fischer, der nicht auf Jahre hinaus denkt und sich um die Sauberhaltung der Gewässer ehrliche Sorgen macht.

In den Altrheingebieten - wir sehen in erster Linie die neuen Bagger-Bade-Seen - gibt es viele „Wasserwüsten“, eben diese sterilen Seen, die noch nicht in den lebendigen Kreislauf Humus, Pflanze, Wasser, Leben (auch für die Fische) einbezogen sind. Neue fruchtbare Fischgründe können hier erstehen, wenn Vernunft und Vorsorge vorausgesetzt werden.

Der Fischer lehnt die Steilufer ab. Da gibt es kein natürliches pflanzliches Leben im Wasser. Humus und flacher Strand gehört an die Ufer, im Wechsel, damit für Badefreuden

auf der einen Seite und für Fischnahrung auf der anderen Seite gesorgt ist.

Fischer, Badende, Angler, Wanderer, Motorbootfahrer und Wassersportler - alle könnten sich an den Ufern der Altrheinarme in vielfacher Menge wie jetzt tummeln, wenn sie sich als Freunde der Natur benehmen. Eine ganze Motorbootarmada, wenn sie die vorgeschriebenen sieben Kilometer Stundengeschwindigkeit einhält, könne weniger stören als eine vierköpfige Familie, die vier Kofferradios losheulen läßt. Immer komme es auf die Einstellung zu der Natur an.

Chemieabfälle

Ganz große Sorge macht den Berufsfischern und den Sportanglern die Mülldeponie auf der Insel Flotzgrün. Der Chemieabfall wird auf Wasserstraßen, die auch in den Altrhein hereinführen, mit erheblicher Motorkraft, die den Grund aufwühlt, von Ludwigshafen hergebracht. Das Abladen mittels Kra-



An der Speyerbach-Mündung (1967)

nen und Greifern kann an den Kaimauern nicht ohne Verlust von Müll vor sich gehen, der das Wasser verschmutzt und durch die chemischen Substanzen das Leben von Pflanzen und Tier gefährdet. Laichgründe werden aufgewirbelt und mit Grund überdeckt. Fische sterben und damit das „Brot“ der Fischer.

Toleranz

Tolerant bleibt der Berufsfischer gegen alle Freunde der Natur. Verständnis hat er für den wachsenden Schiffsverkehr, für den Tag- und Nachtbetrieb der Schiffer, die so ihr Brot verdienen; er hat sich seit einigen Jahren vom offenen Strom auf die Altrheinarme zurückgezogen, hat Salm und Lachs vergessen und sieht den begehrten Oberreinaal schwinden.

Reichlich „Brot“ könnte es für die Fischer in der Zukunft geben in neuen Fischgründen, wenn die Baggerer zum Beispiel wüßten, wie

sie ihren Abraum von Muttererde und Sand wieder in richtiger Dosierung an die „Wasserwüsten“ bringen könnten, wenn „höheren Orts“ planvoll und einsichtig für die Erhaltung der Natur, das Leben in und außerhalb des Wassers in weiser Voraussicht gesorgt würde.

Der Landesfischereiverband Pfalz, dessen Vorsitzender Karl Richter senior ist, kämpft im Grunde für wenig, nur für Sauberkeit, gegen Verschmutzung und Beunruhigung, dafür, daß das Wasser „in Ordnung“ ist, denn beinahe alles könne man importieren, aber nicht ein sauberes Wasser, nicht die herrlichen Fische, die so gut nur im Rhein gedeihen.

Treibeis, Hochwasser, eisigkalte Winter Nächte, jede Witterung, schlechte Fänge, alles nehmen sie in Kauf – aber sie sind empfindlich gegen jede Art von Schmutz und grober unnötiger Unruhe. Sie wollen nicht „im Trüben fischen“ – in keiner Richtung.



Zur Speyerer Brezel
das Speyerer Bier

Brauerei
Schwartz-Storchen AG.
Speyer/Rhein

„Eines nachdenklichen Mannes Erholung“

Von Heiner Baumann

Wer die Ansicht vertritt, daß Angeln eine Beschäftigung für alte Pensionisten und Rentner oder nur Zeitvertreib für Nichtstuer ist, sollte am Wochenende, möglichst früh, unsere Altrheine und Baggerseen aufsuchen und sich von der großen Zahl der Petrijünger überzeugen. Angeln ist gesellschaftsfähig geworden.

Der Wunsch nach einer sinnvollen Freizeitgestaltung im Zeichen fortschreitender Arbeitszeitverkürzung, der Kampf gegen die Managerkrankheit unserer schnellebigen materialistischen Zeit und die Opposition gegen das Massendenken und -Tun der Menschen, machen den Trend zum Angelsport verständlich. Es ist deshalb nicht erstaunlich, daß allein in Speyer rund 600 Angler einem Verein angehören und wohl weitere 200 Angler „die Rute schwingen“. Welch' andere Sportart wäre aber auch ein so idealer Ausgleich zum „Ein-

topfleben“ der Gegenwart? Hier ist der Einzelne noch allein für Erfolg und Mißerfolg selbst verantwortlich. Losgelöst von der Masse der Mitmenschen bleibt der Sportfischer Individualist in unberührter Natur.

Die Sportangler haben das Glück, im Raum Speyer ein ganze Anzahl landschaftlich sehr schöner und gutbesetzter Fischwasser zu haben. Neben dem Rhein, dessen Befischung von beiden Ufern möglich und immer noch reizvoll und lohnend ist, sind der Mechtersheimer, Berghäuser, Reffentaler und Otterstadter Altrhein zu nennen. Freunde der stillen, naturverbundenen Angelei bevorzugen die „Rumbum“ oder den „Eichbaum“, auch „Trompeterbau“ genannt, zwei der idyllischsten Gewässer in unserem Raum. Von älteren Anglern wird, wegen der Stadtnähe, der Staats- oder Floßhafen bevorzugt. Leider hat der städt. oder neue Hafen wegen der Ver-



Geduldig wartet er auf einen „Biß“



An der Speyerbach-Mündung
(im Hintergrund die Rheinbrücke)

schmutzung, seine Bedeutung als Fischwasser verloren.

Ein neues zukunftsreiches Fischwasser ist im „Binsfeld“ entstanden. Z. Zt. bestehen dort 5 kleinere Seen, deren Zusammenfassung im Rahmen des Bebauungsplanes „Wochenendgebiet Binsfeld“ vorgesehen ist. Obwohl in den Weihern noch gebaggert wird und obwohl das klare und saubere Wasser im Sommer Hunderte zum Baden lockt, wird auch hier bereits geangelt. Allerdings mußten erst durch einen planvollen und kostspieligen Fischbesatz die Voraussetzungen für gute Fangergebnisse geschaffen werden.

Den Rhein abwärts, an der „Kuhbrücke“ und dem Angelhof I vorbei, gelangt man „zum Angelhof II“ oder wie die alten Speyerer sagen, zum „Geschäft II“. Hier liegt, in herrlichem Auwald, der sogenannte „Kiesgraben“. Ein gern besuchter und viel beangelter Kiesweiher.

Wer Zeit und Muse hat, einem Angler zuzusehen oder wer, was entgegen der landläufigen Meinung gar nicht so schwer ist, mit ihm ins Gespräch kommt, wird erfahren, daß trotz Gewässerverschmutzung, trotz schneller Schiff- und Motorbootfahrerei noch immer gute Fangergebnisse erzielt werden. Er wird außerdem hören, daß der am Berghäuser Altrhein liegende „Schwowekopp“ zwar ziemlich verlandet ist, aber dennoch in jedem Jahr dort schöne Hechte, Zander und Karpfen zu fangen sind. Das gleiche gilt für das „Faschinat“, dem gegenüberliegenden Dammkopf. Der „Glockenstuhl“, ein kleines Wasser unmittelbar an der Straße vor der Rheinhäuser Fähre, ist vor Jahren zur Laichschonstätte bestimmt worden, das heißt, daß hier weder gefischt noch geangelt werden darf.

Daß auch heute noch die passionierten Weißfischangler gerne am „Pioniergrund“ und am „Salmengrund“ mit Weizen, Wurm oder Teig ihrem Hobby nachgehen, ist nicht erstaunlich, wenn man die Fangergebnisse sieht.

Das „Spitzloch“ am „Pioniergrund“ und das „Scheurer-Eck“ (am Kopf des städt. Hafens) leben nur noch in Erinnerung alter Angler als ideale Fischplätze. Beide sind leider verlandet.

Am „Otterstadter Kopf“ (Einlaß zum Refentaler Altrhein) und der gegenüberliegenden „Dechanei“ dagegen, werden immer wieder kapitale Fänge verzeichnet. Und wie lebhaft weiß der alte Sportangler davon zu erzählen, wie er in alten Zeiten, den Rucksack auf dem Rücken, die Fischkanne in der Hand, per pedes, die doch sehr weit von der Stadt entfernten Plätze aufgesucht hat.

Wer würde heute noch zu Fuß, über Berghäuser, das „Berghäuser Brückel“ und über

die Insel Flotzgrün zum „Schwoweckopp“ marschieren; und das noch bei Nacht, um im Morgenrauen am Wasser zu sein?

Kaum einer betreibt die Angelei nur des Fangens wegen. Sehr oft könnte man die für die Küche benötigten Fische billiger kaufen, denn für Angelkarte, Jahresfischereischein, Angelgeräte und sonstiges Zubehör muß so viel aufgewendet werden, daß die freitägliche Fischmahlzeit gesichert wäre. Rechnet man dazu noch die Kosten für einen Kahn, ist ersichtlich, daß wirtschaftliche Erwägungen bei der Ausübung des Angelsports keine Rolle spielen können.

Natürlich ist das Ans-Wasser-gehen nicht nur die Sehnsucht, Natur und Wasser zu genießen. Das Leistungsstreben, den Wunsch etwas zu fangen, den Fisch zu überlisten, zu erleben wie er „Musik“ macht, wird jeder Angler haben.

Verständlich auch die Freude am guten Fang und die noch größere, wenn es sich um einen „Kapitalen“ handelt. 20-pfündige Hechte und Karpfen sind keine Alltagsfänge, aber auch keine Seltenheit. Der alljährlich ermittelte Anglerkönig beim Speyerer Verein, mußte meist mehr auf die Waage legen. Vor Jahren war es ein Hecht von 34 Pfund aus dem Reffental und 2 Jahre später ein Karpfen von 27 Pfund aus dem Kiesgraben. Im vergangenen Jahr konnte ein Hecht von 27 Pfund gedrillt werden.

Brachsen oder wie hier gesagt wird Bressem, Schleien und Barsche von 5 Pfund dürften bei uns ihr Höchstgewicht erreicht haben und Zander über 20 Pfund haben Seltenheitswert.

Es ist erfreulich zu erfahren, daß der Sportangler die Mindestmaße in der Regel beachtet und für die Schonzeit Verständnis hat. Die



„Früh übt sich, was ein Meister werden will“ (Auf der Sonnenbrücke im Hasenpfuhl)



Verlockend die
Auswahl -

preiswert und gut



Eigener Parkplatz
am Hause



Bietet tausendfach

ALLES UNTER EINEM DACH
SPEYER

Unser Kundendienstbüro im 2. Stock hilft Ihnen diskret durch bequeme
Zahlungserleichterung. Auskunft sofort: Telefon 2078 · App. 12



Dieser Fang lohnt sich kaum

größere Anzahl hat sich sogar einer freiwilligen Fischereiprüfung unterzogen und vorher einige Unterrichtsstunden besucht. Dabei soll sogar manch alter Hase noch etwas Neues erfahren haben. Das kann nur bedeuten, daß die große Masse erkannt hat, daß neben dem Sport auch die Hege notwendig und eine solche erst nach Kenntnis fischereilicher Grundsätze möglich ist.

Wer hört nicht gerne von den Zeiten, in denen das Rheinwasser noch getrunken werden konnte, wo das Baden Spaß machte und unsere Altrheine stille, verträumte, saubere Seen waren, Idylle für Angler, Natur- und Vogelfreunde und nicht zuletzt für Wanderer. Wie sieht es heute aus?

Das Baden im Rhein, meines Wissens zwar schon immer verboten, ist wegen dessen Verschmutzung und der schnellen Schifffahrt keine reine Freude mehr. In den Altrheinen tummeln sich Motorbootfahrer, Ruderer und Kanuten. Wie oft trifft man heute ölverschmutzte Gewässer und Ufer an, ohne hieran etwas

ändern oder den Schädiger feststellen zu können. Oft bevölkern wilde Camper die Ufer den ganzen Sommer, natürlich ohne auf das lautstark eingestellte Radio verzichten zu wollen.

Kein Wunder, daß der Fischbestand zurückgeht. Das ungestörte Ablachen ist nicht mehr gewährleistet und wenn, dann sind immer wieder ahnungs- oder verantwortungslose Motorbootfahrer und Wasserskifahrer da, die durch hohen Wellenschlag die Laich oder Kleinfische ans Ufer werfen.

Der irrümlichen Ansicht, daß Angler deshalb grundsätzlich Gegner aller übrigen Wassersportler sein müßten, tritt aber der vernünftige Sportangler entgegen. Er erkennt an, daß nicht nur er ans Wasser will, sondern auch andere das gleiche Recht und die gleichen Forderungen haben. Wird die gesetzlich festgelegte Geschwindigkeitsbegrenzung respektiert, dann gibt es sicherlich keinen Streit zwischen beiden Interessengruppen.

bärbel Kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

dr. payot
lancôme
juvena,
germaïne monteil
helena rubinstein

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 2379

MÖBEL BULLINGER

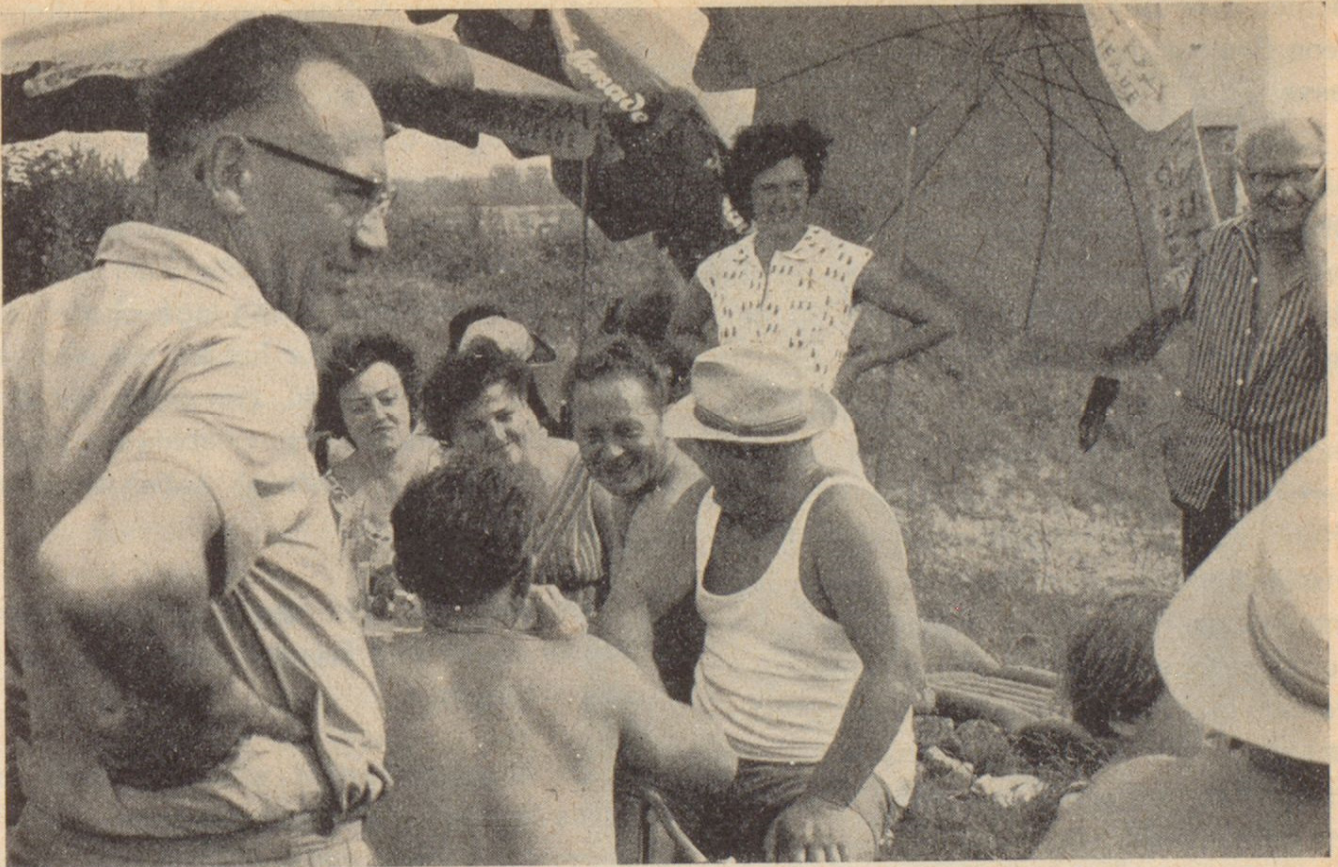
IHR EINRICHTUNGSHAUS

moderne - preisgerechte - formschöne Möbel
Erstklassiger Service

SPEYER AM RHEIN · Maximilianstraße 81 · Telefon 4085

Günstige Einkaufs-Chancen

in den **Rewe** - Geschäften



Frohe Stimmung beim Anglerfest

Wie oft war der Sportangler schon dankbar, wenn ihm ein hilfsbereiter Paddler oder Ruderer einen „Hänger“ löste und wie verständnisvoll verliefen die Aussprachen zwischen Motorboot- und Anglersportlern.

Daß zur Erhaltung des Fischbestandes etwas getan werden muß, haben mittlerweile nicht nur die Fischer und Angler erkannt. Auch der Staat hilft hier seit Jahren mit. So wurden z. B. in den letzten 2 Jahren, unter finanzieller Beteiligung aller, jeweils

60 Ztr. Setzaal zu	10 000.- DM
15 Ztr. 2 sömmerige Karpfen zu	3 000.- DM
60 Ztr. 2 sömmerige Schleyen zu	15 000.- DM
200 000 Sommerhechte zu	24 000.- DM
34 000 Zandersetzlinge zu	9 000.- DM
und 45 Ztr. Weißfische zu	4 500.- DM

in die pfälz. Gewässer eingesetzt, wobei wenigstens zwei Drittel davon in die in unserem Raum verteilten Altwasser kamen.

Die Mengen bei Karpfen und Zander wären wesentlich größer gewesen, wenn die Fischzuchtanstalten ausreichend hätten liefern können.

Die Hegemaßnahme ist mit dem Besatz allein nicht abgeschlossen. Jedes Jahr werden, beim Zurückgehen des Wassers, in Not geratene Fische geborgen. Die Zahl der durch sogenannte Bergungstrupps, die von den Vereinen gestellt werden, geretteten Fische, insbesondere Schleien und Karpfen, ist dabei nur zu schätzen. Auch im Winter, wenn das Eis das Wasser bedeckt und der Sauerstoff mangelt, werden geeignete Maßnahmen zur Rettung der Fische ergriffen.

Die Verschmutzung des Wassers ist der Grund, warum zwei vertraute Bilder, der Aalschokker auf dem Rhein und der Angler mit dem großen Hebnetz auf der Speyerbachbrücke nicht mehr zu sehen sind. Wer einmal erleben konnte, wie in mühevoller Arbeit die Netze nach jedem Fang gesäubert und geflickt werden mußten, hat Verständnis dafür, daß diese Art Fischerei eingestellt werden

mußte. Sehr zum Bedauern der Verbraucher, denn Rheinaal war schon immer eine Delikatesse.

Diese Ansicht wird bestätigt durch die Erfahrungen bei den Anglerfesten in Speyer. Obwohl relativ teuer, wird der Aal gerne gekauft, ja meist ausverkauft. Das gilt aber auch für die anderen Fische, von denen 30 Zentner bei jedem Fest angeboten wurden.

Wer übrigens schon beim alljährlich stattfindenden An- oder Abangeln des Speyerer Vereins dabei war – meist findet es an der „Kuhbrücke“ statt – hat festgestellt, daß beim anschließenden gemütlichen Beisammensein unter freiem Himmel, von Individualismus und Zurückgezogenheit nichts mehr zu merken ist. Da muß man dann schon etwas von der Sache verstehen, um bei den Unterhaltungen zwischen Wahrheit und Anglerlatein unterscheiden zu können.

Die Gefahr, daß die Fische aussterben und unsere Gewässer veröden, besteht nicht. Viel-

leicht, und diese Auffassung wird des öfteren vertreten, werden die Ströme und Bäche wieder sauberer, wenn sich die wasserrechtlichen Bestimmungen durchgesetzt haben. Und daß die Angler aussterben, ist ebenso unwahrscheinlich. Schon heute, das überrascht vielleicht viele, geht eine große Zahl jugendlicher diesem Sport nach. Jugendliche, die noch Sinn für die Natur haben, die weniger das Kino, den Tanzsaal, den Beat, als den Reiz des Fanges und das Erlebnis am Fischwasser lieben. „Pilzköpfe“ habe ich noch keine angeln sehen.

Das vertraute Bild des Sportanglers am Wasser, Ruhe und Frieden vermittelnd, wird nicht untergehen.

Der Angelsport wird, wie der Altmeister dieses Sportes, der Engländer Izaak Walton, in seinem bereits 1653 erschienenen Buch sagt, immer bleiben: „Eines nachdenklichen Mannes Erholung“.



Autohaus

HANS LAUX

Renault - BMW - Werksvertretung
ESSO-Tankstelle



Speyer/Rh.

Mühlurmstr. 4 • Telefon 3159

Unser Porträt:

Johann Georg Hufnagel

Ein Speyerer Hans Sachs

Am 5. August 1869 – also vor fast hundert Jahren – wurde Johann Georg Hufnagel in Altheim bei Nürnberg geboren, wo er das Schuhmacherhandwerk erlernte. Wie damals noch üblich, ging er als Geselle auf die Wanderschaft, die ihn Mitte der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts nach Speyer führte, wo er blieb – mehr als ein halbes Jahrhundert, bis er im Alter von 82 Jahren am 21. Oktober 1951 im Richardstift des Diakonissenhauses seine Augen für immer schloß.

◀ Bis ins hohe Alter hinein saß Johann Georg Hufnagel als tüchtiger Meister seines Handwerks in seinem kleinen Haus in der Roßmarktstraße mit dem Leisten überm Knie hinter dem Schustertisch, der zugleich sein Schreibtisch war. Denn wie sein großer Zunftgenosse Hans Sachs, und wie so mancher andere deutsche Handwerksmeister durch die Jahrhunderte hindurch, konnte Hufnagel nicht nur mit dem Hammer, sondern auch mit der Feder umgehen und hat mit schlichten Gedichten und Erzählungen vielen Menschen Freude bereitet. Nachdem durch Zufall seine dichterische Begabung erkannt worden war, ist sein Name immer wieder in Zeitungen und Zeitschriften, Kalendern und Büchern erschienen. Der „große“ Erfolg, wie ihn Dichter haben, – oder haben sollten –, blieb ihm versagt. Er erhob auch gar keinen Anspruch darauf, denn seine Sprache war eine andere, war die



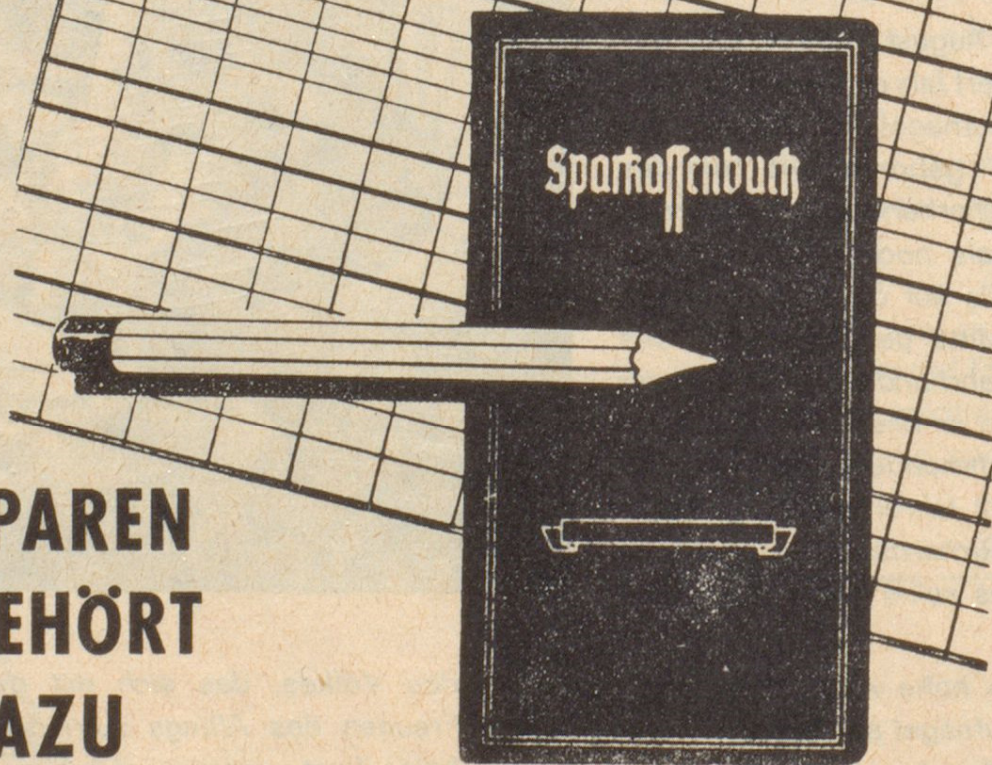
des Volkes, das sich mit den kleinen Freuden des Alltags zufrieden gibt und keine Lust verspürt, sich das Leben anders auslegen zu lassen, als es von Gott gegeben ist.

In der Zeit seines mehr als fünfzigjährigen Aufenthaltes in Speyer war aus dem Mittelfranken ein echter Speyerer und Pfälzer geworden, der die Stadt so manches Mal besungen hat, so wie seine zweite – pfälzische – Heimat in dem folgenden Gedicht:

Pfälzerland

Wer nie das Pfälzer Land gesehn,
Das Land voll Sonnenschein,
Nicht seine rebbekränzten Höh'n
Und nicht den Vater Rhein:
Dem hat auf seiner Erdenfahrt
Kein volles Glück gelacht
Drum steig hinauf zur stolzen Haardt,
Bewundre Pfälzer Pracht!

güt haushalten



**SPAREN
GEHÖRT
DAZU**

**Auch 1967 Sparprämien
aus prämiengünstigem Sparvertrag
oder Anlage nach dem 312 DM - Gesetz, steuerfrei,
sozialversicherungsfrei, prämiengünstigt.
Wir beraten Sie gerne.**

**Kreis- und
Stadtsparkasse
Speyer**

MIT ZWEIGSTELLEN:
Speyer Barth.-Weltz-Platz
Speyer-West, Speyer-Nord
Berghausen-Heiligenstein,
Dudenhofen, Mechtersheim,
Otterstadt und Waldsee



Kleine Stadt-Chronik

Hoher französischer Orden für Speyerer

Am 3. März überreichte der französische Landwirtschaftsminister Edgar Fauré in Paris dem Speyerer Wilhelm Stumpf, dem 69-jährigen pensionierten Posthauptsekretär, den Orden „Du Mérite Agricole“. Bisher gab es in der Bundesrepublik nur drei Träger dieses Ordens; die vierte Auszeichnung fiel nach Speyer.

Wie kam Wilhelm Stumpf zu dieser hohen Ehre?

Seit 1921 befaßt er sich mit der Kaninchenzucht. 1925 fungierte er erstmals als Preisrichter auf einer Kaninchenschau. Inzwischen ist er Präsident des Deutschen Preisrichterverbandes geworden und reist in dieser Eigenschaft jahraus, jahrein durch ganz Westeuropa, um bei internationalen Landwirtschaftsausstellungen und Zuchtschauen als Alleiniger für die Bundesrepublik autorisierter Preisrichter die Wertungen vorzunehmen.

Die Auszeichnung wurde anlässlich der großen Ausstellung „Salon international d'avi-culture de Paris“ überreicht.

Partnerschaft Spalding – Speyer

Vom 25. – 27. April 1967 weilte eine Delegation aus der Partnerstadt Spalding/Lincolnshire in Speyer. Ihr gehörten Bürgermeister Frost und der stellvertretende Bürgermeister Bratley mit ihren Gattinnen, mehrere Ratsmitglieder und andere Persönlichkeiten aus der Partnerstadt an.

Auf dem umfangreichen Programm stand auch ein Besuch der Bundesgartenschau in Karlsruhe. In Speyer wurden vor allem die wichtigsten neuen Bauvorhaben der Stadt be-sichtigt.

Bei einem offiziellen Essen mit Vertretern des Rats der Stadt Speyer in der Stadthalle wurde in Ansprachen der beiden Stadtoberhäupter das 10-jährige Bestehen der Partnerschaft besonders gewürdigt und Geschenke ausgetauscht.

Kunstmaler Karl Graf – 65 Jahre alt

Karl Graf, Maler und Schriftsteller, Kreuztorstraße 6, feierte am 7. Mai 1967 die Vollendung seines 65. Lebensjahres. Bei der Geburtstagsfeier in der Stadthalle, zu der zahlreiche „Freunde seiner Arbeit“ und viele prominente Gäste erschienen waren, wurden Leben und Werk des Künstlers gebührend gewürdigt.

Karl Graf, seit 1914 Speyerer Bürger, seit 1960 Mitglied des Kulturausschusses des Stadtrats, durfte herzliche Glückwünsche, Dank und Anerkennung für seine großen Verdienste um die Kunst und sein kulturelles Schaffen in Speyer, in der Pfalz und weit darüber hinaus entgegennehmen. Oberbürgermeister Dr. Skopp, Prof. Dr. Carl Schneider (Kulturreferent der Stadt Speyer), Direktor Weber von der Pfälz. Galerie in Kaiserslautern und Walter Perron, Frankenthal (Vorstandsmitglied der Pfälz. Künstlergenossenschaft) hielten die Festreden. Der Dichter Leopold Reitz verkündete, daß Karl Graf zum „Ritter der Weinbruderschaft“ ernannt wurde.

Zur gleichen Stunde wurde in der Stadthalle zu Ehren des Jubilars eine Karl-Graf-Ausstellung eröffnet, die von der Pfälz. Künstlergenossenschaft und der Stadt Speyer arrangiert worden war. Eindrucksvoll vermittelte diese Ausstellung das große schöpferische Wirken des Künstlers.

Fahrschule
L. BENEDIKT

Speyer/Rh., Kleine Pfaffengasse 22
Telefon 2795



Ausbildung aller Klassen

Lehrfahrzeuge:

1 Omnibus Mercedes, 1 Ford M 20, 2 VW,
1 Simca Automatic, 1 Roller

**Eigenes
Übungsgelände**

GEORG SCHWIND KG

Holzhandlung - Kunststoffe

Speyer/Rhein · Telefon 30 26 und 41 50

Nadel- und Laubschnittholz
Sperrtüren · Platten aller Art
Kachelplatten
Rigips-Vertrieb
MARLEY-Falttören
PECOLIT-Balkon-Brüstungen
und Vordächer
WERZALIT-Fensterbänke
und Balkonverkleidungen



- ▶ Neureifen aller Fabrikate
- ▶ Runderneuerungen
- ▶ Montage · Reparaturen
- ▶ Auswuchten · Räder
- ▶ Kundendienst

REIFEN *Gabelentz*

FABRIK FÜR REIFENERNEUERUNG
NEUREIFENVERKAUF

SPEYER/RH. - IGGELHEIMER STRASSE - TEL. 28 65 u. 5044

Evang. Gemeindezentrum in Speyer-West

Am 7. Mai wurde auf dem Baugelände, das von der Theodor-Heuss-Straße und der Georg-Kerschensteiner-Straße begrenzt wird, der Grundstein zu einem neuen Evang. Gemeindezentrum in Speyer-West gelegt. Das Gesamtprojekt, das mit rund 2 Mill. DM veranschlagt ist, sieht die Errichtung einer Kirche, einer Küsterwohnung, eines Kinderhortes, eines Gemeindehauses und eines Pfarrhauses vor. Das Vorhaben soll abschnittsweise verwirklicht werden. Zunächst, weil besonders dringlich, wird der Bau eines Gemeindehauses und eines Pfarrhauses in Angriff genommen. Die Evang. Kirchengemeinde Speyer-West zählt zur Zeit mehr als 5000 Mitglieder.

Wechsel in der Geschäftsführung der LVA

Mit dem Ausscheiden des bisherigen Ersten Direktors J.-B. Meurer aus dem aktiven Dienst wegen Erreichens der Altersgrenze ist mit Wirkung ab 1. 6. 1967 in der Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt Speyer ein bedeutsamer Wechsel eingetreten:

Neuer Erster Direktor und Vorsitzender der Geschäftsführung der LVA wurde

Hans-Joachim Konther (53 J.)

Konther gehört der LVA seit 1949 und der Geschäftsführung seit 1960 an.

Zu weiteren Direktoren wurden ernannt:

Paul Westrich (45 J.)

Westrich ist seit 1945 bei der LVA tätig. Zuletzt war er Leiter der Rentenabteilung;

Otto Rembor (44 J.)

Rembor ist seit 1946 bei der LVA tätig. Zuletzt war er Leiter der Verwaltungsabteilung.

Partnerschaft Chartres – Speyer

Aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens der Partnerschaft Chartres – Speyer wurde in der Zeit vom 2. bis 11. Juni in Chartres eine große Ausstellung über Speyer veranstaltet.

Das umfangreiche Ausstellungsmaterial wurde in Speyer in mühevoller Kleinarbeit zusammengestellt und nach Chartres transportiert. Kostbarkeiten aus dem Stadtarchiv, wertvolle Originalurkunden und Folianten aus der Geschichte der alten Reichsstadt Speyer, Bildtafeln, Literatur, große Fotos, Karten und Modelle über die Entwicklung unserer Stadt, sowie Informationen über das kulturelle und wirtschaftliche Leben wurden in dieser Ausstellung gezeigt. 15 Speyerer Industriefirmen der verschiedensten Zweige hatten ihre Produktion vorgestellt.

Die Ausstellung, die von Oberbürgermeister Dr. Skopp in Chartres eröffnet worden war, fand bei unseren franz. Freunden außergewöhnlich großen Anklang.

Zur Zeit der Zehnjahresfeier im September wird die Stadt Chartres eine ähnliche Ausstellung in Speyer zeigen.



Ari

Badeanzüge m. BH
verwöhnen Ihre Figur

Sanitätshaus

Rouwel

SPEYER - Bahnhofstr. 3

Landtagswahl am 23. April 1967

Wahlergebnis in der kreisfreien Stadt Speyer

(Die in Klammern stehenden Zahlen veranschaulichen das Ergebnis der Landtagswahl im Jahre 1963)

Wahlberechtigte:	27 582	(26 677)
Wähler:	20 394	(18 435)
Wahlbeteiligung:	76,8 %	(71,6 %)
Gültige Stimmen:	20 081	(18 077)
Ungültige Stimmen:	313	(358)

	Abgegebene gültige Stimmen		v. H.
CCU	8 647 (7 260)	43,1 %	(40,6 %)
SPD	8 475 (8 414)	42,2 %	(46,2 %)
FDP	1 417 (1 579)	7,1 %	(8,8 %)
DFU	398 (393)	2,0 %	(2,1 %)
NPD	1 144 —	5,6 %	(—)
DG	— (26)	—	(0,1 %)
DRP	— (405)	—	(2,2 %)

Rasenmäher - Gartengeräte - Schiebekarren - Gefriertruhen
Kühlschränke - Waschmaschinen

von der Heydt
EISENHANDLUNG SPEYER

Wormser Straße 2

Telefon 4012

Aus der Bürgerfamilie

Alfred Jung, zuletzt Amtsrat im Bundesfinanzministerium in Bonn, ist am 1. November 1966 in den Ruhestand getreten. Den Speyerern ist Alfred Jung kein Unbekannter: In früheren Jahren war er lange Zeit technischer Leiter des Schwimmvereins „Wasserfreunde“ und aktives Mitglied der süddeutschen Meistermannschaft im Wasserball; später war er Vorstand des Turnvereins Speyer.

Karl Spindler, Armensünderweg 3, der am 30. 1. 1967 sein 85. Lebensjahr vollenden konnte, ist am 26. Mai gestorben.

Edmund Gilbert, Oberchemierat, wurde neuer Leiter des Chemischen Untersuchungsamts Speyer. Er ist Nachfolger des am 31. Januar 1967 in den Ruhestand getretenen Chemiedirektors Dr. Franz Schmitt. Edmund Gilbert ist seit 1948 beim Chem. Untersuchungsamt in Speyer tätig; zuletzt war er Leiter der Weinabteilung.

Franz Hoffmeister, kaufmännischer Betriebsleiter i. R., ist am 7. März 1967, kurz vor Vollendung des 69. Lebensjahres gestorben. 44 Jahre war Franz Hoffmeister bei den Siemens-Betrieben beschäftigt, davon 14 Jahre als kaufmännischer Leiter im Speyerer Betrieb. Um das kulturelle Leben der Stadt Speyer hat sich der Verstorbene unschätz-

bare Verdienste erworben. Der Berliner wurde ein begeisterter Speyerer, dem alles Musische am Herzen lag, Literatur, Theater, Kabarett, Film. Er war Gründer der Theaterlaienspielgruppe bei der Volkshochschule in Speyer. Seit 1957 war er Mitglied des Kulturausschusses des Stadtrats; er war mehrere Jahre (bis 1958) Leiter der Ortsgruppe Speyer des Literarischen Vereins der Pfalz.

Peter Kosian, Pestalozzistraße 8, wurde am 23. März 75 Jahre alt. Der Jubilar hat sich um den Aufbau des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Speyer und später als DGB-Rechtsschutzsekretär große Verdienste erworben.

Frau Liesel Hochreither, Seekatzstraße 2, seit 1966 Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD, vollendete am 3. April ihr 65. Lebensjahr.

Julian Biesinger, Metzgermeister, Herdstr. 1, ist am 25. 4. 1967 plötzlich und unerwartet gestorben. Der Verstorbene war von 1952 bis 1956 Mitglied des Stadtrats – zuerst bei der Wählergruppe Lend, dann als Mitglied der CDU-Fraktion.

Otto Winter (46 J., Friedrich-Graf-Str. 3, wurde im April zum 19. Male zum 1. Vorsitzenden des VdK, Ortsgruppe Speyer gewählt. Otto Winter, selbst Schwerkriegsbeschädigter, seit 1952 Mitglied des Stadtrats und seit 1965 Fraktionsvorsitzender der Stadtratsfraktion der SPD, besitzt seit vielen Jahren das Vertrauen der Speyerer Kriegsoffer.

FIAT



Autohaus

Michael Stein

Fiat-Werkshändler

Kundendienst, Ersatzteile,
Gebrauchtwagen

672 Speyer

Gutenbergstr. 11a · Tel. 3523

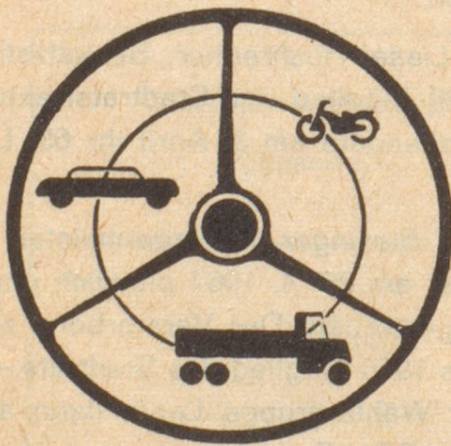
TANZSCHULE KRÜGER

Unterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare. Privatunterricht nach Vereinbarung.

Turniertraining im Tanzclub „Grün-Gold Speyer“.

Ausgleichsgymnastik für Damen

SPEYER/RHEIN, Bahnhofstraße 66 - Telefon 2835



FAHRSCHULE

E. OPPINGER

SPEYER AM RHEIN

Steinstraße 6 Telefon 2094

Ausbildung aller Klassen

Ob Sie sparen
wollen - ob Sie
sparen müssen,
sparen können
Sie immer
mit einer neuen

PFAFF

STILLER

SPEYER

Gilgenstr. 24

Tel. 2966

Gutsel-Bauer

Das Fachgeschäft für gute Süßigkeiten bietet:

erlesene Pralinen, lose
Luxus-Bonbonnieren u.
Pralinen-Blumensträuße

Speyer/Rh. Hauptstraße 36

Hustenbonbon
Honigbienen
echt bayer. Malz
Cachou
Anis-Fenchel
Radikal

Seit Jahren
erprobt, beliebt und
bewährt!

Jakob Kaufmann, Stadtamtsrat, seit einigen Jahren Leiter des Sozialamts, feierte am 1. Mai 1967 sein 50-jähriges Dienstjubiläum.

Hans Weis, Rektor an der Zeppelin-schule, beging Anfang Mai sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Schulrat Flick und das Lehrerkollegium gratulierten dem verdienstvollen Pädagogen.

Jakob Störtz, Stadtamtsrat, seit langem Leiter der Stadtkasse, feierte am 7. Mai 1967 sein 50-jähriges Dienstjubiläum.


Johann Demmerle, Kapitän und Eigner der Fahrgastschiffe „Ursel“ und „Pfälzer Land“, ist am 11. 5. 1967 im Alter von 62 Jahren nach langer, schwerer Krankheit gestorben. Demmerle war ein stadtbekannter Mann, der seine Heimatstadt, besonders den Strom, liebte. Vielen Menschen zeigte er die Schönheiten des Rheins; er und seine Schiffe waren ein Teil des Speyerer Sommers.

Otto Berthold, Bankdirektor i. R., wurde am 22. Mai 75 Jahre alt. Mehr als drei Jahrzehnte hat der Jubilar im Vorstand der Speyerer Volksbank gewirkt. Um die Entwicklung dieses großen Speyerer Geldinstitutes hat sich Otto Berthold verdient gemacht.

Josef-Bernhard Meurer, Erster Direktor der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz, vollendete am 31. Mai sein 65. Lebensjahr. Mit dem gleichen Tag trat er in den Ruhestand. Mehr als 40 Jahre war Direktor Meurer im öffentlichen Dienst tätig. Seit 1. 12. 1960 war er Erster Direktor der LVA Speyer. Am Aufbau der LVA in schwerer Nachkriegszeit hatte er maßgeblichen Anteil. Im Rahmen

Rheinberger

modisch und so
wundervoll
bequem



Modell
BELLONA

natürlich von .
SCHUH-
Linn

Speyer **Schifferstadt**
Mühlturnstraße 4 Hauptstraße 10

ner Feierstunde wurde Direktor Meurer verabschiedet; bei dieser Gelegenheit wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste das Bundesverdienstkreuz überreicht.

Fiorino Bertolini, der seit Jahrzehnten in Speyer bekannte italienische Speiseeishersteller, ist am 31. 5. 1967 im 62. Lebensjahr gestorben. Die Beisetzung fand in seinem Heimatort in Italien statt.

Bestbekanntes Speisehaus, ca. 150 Sitzplätze mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Saal mit Nebenzimmer, ca. 300 Sitzplätze

Für Betriebsausflüge besonders geeignet

Tagungsort von Behörden, Betrieben und Vereinen

Zentral gelegen zwischen Dom und Altpörtel

seit 1655

Gaststätte

Goldener Adler

Inh.: P. Paul Dinspel

Telefon 3475

Eügen Daüm

Bürobedarfshaus

S p e y e r

Wormser Str. 50 - Tel. 2692

Büromaschinen mit eigener
Reparaturwerkstätte

Büromöbel

Büro- und Schulbedarf

Schreibwaren

Geschenkartikel



Brennstoffe aller Art
und Heizöl

MÜLBERGER & BEISEL

Brennstoff G. m. b. H.
Telefon 2150

HANS BÖHM

Elektro-Großhandlung · Industrie-Bedarf

- ▶ Rundfunk · Fernsehen
- ▶ Beleuchtungskörper
- ▶ Haushaltsgeräte

SPEYER/RHEIN

Eichendorffstraße 11 · Telefon 3340

SCHENKEN - Freude bereiten!

Eine Fülle passender **GESCHENKE** von bleibendem Wert finden Sie bei

Juwelier Horz

Speyer - Heydenreichstr. 20

Karl Jester, seit 1954 Leiter der Freiwilligen Feuerwehr in Speyer, wurde am 9. Juni im Vollzug des Brandschutzgesetzes wegen Erreichens der Altersgrenze aus seinem Amt als Wehrleiter abberufen. In einer Feierstunde in Anwesenheit der gesamten Wehr und der Mitglieder des Stadtrats sprach Oberbürgermeister Dr. Skopp dem scheidenden Wehrleiter Dank und Anerkennung aus für seine langjährige Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit. Gleichzeitig beglückwünschte der Oberbürgermeister Herrn Jester zur Verleihung des Goldenen Feuerwehrehrenzeichens für 40-jährigen aktiven Dienst im Brandschutzwesen.

Friedel Flörchinger, Polsterermeister, wurde mit Wirkung ab 9. Juni in das Amt des Wehrleiters der Freiwilligen Feuerwehr berufen. Die Amtseinführung durch Oberbürgermeister Dr. Skopp erfolgte im Rahmen der Feierstunde aus Anlaß der Verabschiedung des Amtsvorgängers.

Für 25-jährigen aktiven Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Speyer wurden mit dem Silbernen Feuerwehrehrenzeichen ausgezeichnet.

Rudolf Kerner,
Karl Heinz Mayer und
Willi Messemann.

Oberbürgermeister Dr. Skopp sprach den Jubilaren herzliche Glückwünsche aus.

Reinhard Beenken, Rechtsrat bei der Stadtverwaltung Speyer, promovierte an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln zum Dr. jur. mit einer Arbeit zur „Überprüfbarkeit der Bauleitpläne nach dem Bundesbaugesetz“.

Bosch-Batterie

Auto-Elektro

Diesel-Dienst



BOSCH

**Scheiben-
spüler**

Fanfaren

Rückfahrscheinwerfer

Nebelscheinwerfer



Vertragswerkstatt

Friedbert Vögeli

Speyer/Rh., Armbruststr. 21

Arthur Merl, Omnibusunternehmer, ist am 11. Juni im Alter von 56 Jahren nach langer, schwerer Krankheit in einem Ludwigshafener Krankenhaus gestorben. Mit Arthur Merl hat die Stadt Speyer eine profilierte Persönlichkeit ihres Wirtschaftslebens verloren. Der



**Bankkredit
an jedermann**

PFÄLZISCHE KUNDENKREDITBANK AG

Zweigstelle Speyer - Gilgenstraße 29 - Telefon 48 06



Damenhüte

Betty Sold

Speyer, Wormser Str. 11

Georg Brech OHG

PLATTEN- MARMOR- UND FLIESENFACHGESCHÄFT

Verlegebetrieb

Speyer
Schützenstraße 9

Neustadt/Wstr.
Spitalbachstraße 65

ARAL - Großtankstelle

WERNER SEELINGER

Wagenpflege - Reifendienst

SPEYER/RHEIN

Wormser Landstr. · Telefon 3218



Ihr Einkaufsziel im Norden der Stadt

KLEIDERFABRIK



AUG. STEIN K.G.

Speyer, im Neudeck
Tel. 2255

Anzüge, Mäntel, Hosen

Zufahrt gegenüber vom Friedhof
Parkmöglichkeit

Kostüme, Mäntel, Kleider

Verstorbene war maßgeblich am Aufbau des ADAC und der Verkehrswacht beteiligt; er war Vorstandsmitglied beim Landesverband Verkehrsgewerbe, Bezirksverband Pfalz, Leiter der Fachsparte Kraftomnibusverkehr. Die gelben Omnibusse des Unternehmens Merl, sei es im „Speyerer Stadtverkehr“, sei es im großen Reisedienst, sind heute nicht mehr wegzudenken.

Franz Hassemer, Postoberamtmann i. R., Guidostr. 21 wurde am 13. Juni 70 Jahre alt. Viele Jahrzehnte seines privaten Lebens begleitete ihn seine Liebe zum Fußballsport, den er in Alsheim, seinem Geburtsort, beim VfR Alemania 05 Worms auch aktiv ausübte. Der Fußballverein Speyer, dem er seit 1936 angehört, verdankt ihm viel. Wegen seiner Verdienste wurde der Jubilar in der letzten Generalversammlung einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des FV Speyer gewählt. Daß der FVS in diesen Tagen den Wiederaufstieg in die I. Amateurliga schaffte, ist nicht zuletzt auch ein Verdienst seiner Tätigkeit.

Im letzten Vierteljahr wurden in Speyer 90 Jahre alt:

Franz Ballreich, Rheintorstraße 4
(am 27. 5. 1967);

Georg Becker, Mittelkammererstr. 47
(am 28. 5. 1967);

Jakob Lauer, St.-Guido-Stifts-Platz 3
(am 19. 5. 1967);



Allerlei Rätsel gibt der Speyerbach seit je den Speyerer Lokalforschern auf. Ihnen ist einmal mehr H. Schimpf nachgegangen, im wahrsten Sinne des Wortes, nämlich bis hinaus ins Gelände – und das erwies sich als sehr fruchtbar. Über seine Beobachtungen und die daraus zu ziehenden Schlüsse hinsichtlich der Entstehung des Wasserlaufs berichtet Schimpf im jüngsterschienenen Dreijahresbericht 1963-66 der Nikolaus-von-Weis-Schule. Auf zahlreichen Gängen stellte Schimpf eine Reihe von „Gesetzwidrigkeiten“ fest, die nicht nur zwingend die Künstlichkeit großer Teile des Bachsystems beweisen, sondern auch Aufschluß über Details der Entstehung zu geben vermögen. Schimpfs entscheidende Feststellung ist überraschend: Der Speyerbach ist ursprünglich garnicht nach Speyer geflossen, sein „Urahne“ knickte vielmehr bereits zwischen Geinsheim und Hanhofen nordostwärts ab, in die Richtung also, welche – abgelenkt von den abgelagerten Schuttmassen des Rheins – die linksrheinischen Seitenbäche allgemein einschlagen. Aus diesem, seinem „angestammten“ Tal (jetzt angedeutet durch den Bruch- und späteren Ranschgraben) wurde der Speyerbach unter geschickter Geländeausnutzung zunächst ins Woogbachtal hinübergeleitet, um aber auch daraus wieder mit „raffiniertes Zielstrebigkeit“ entführt und als Kanal direkt nach Speyer dirigiert zu werden.

Jedes Buch besorgt Ihnen kurzfristig

Wichern-Buchhandlung

672 Speyer/Rhein

Gilgenstraße 26 A · Tel. 3198

Pfalzliteratur in großer Auswahl

(auch antiquarisch)

Schimpf neigt aufgrund gewisser Überlegungen zu der Annahme, daß die Römer für die Umleitung des Speyerbachs verantwortlich zeichneten: er vermutet, daß es in der römischen „Civitas Nemetum“ neben Kastell, Tempeln und Theater auch Thermen gab, für die das nötige Wasser über den „Gießhübel“ herangeführt wurde. Interessant sind im übrigen die namenkundlichen Betrachtungen, die

Stadthallen-Restaurant

Telefon 4308

Gepflegte Gastlichkeit bei vorzüglicher Küche · Moderne Festsäle · Tagesrestaurant · Café · Tagungsräume · Stadtküche · Frei-Terrassen · Kegelbahnen

Karl-Heinz Graf

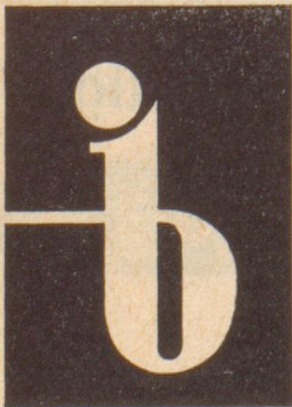
Schimpf anstellt. So erklärt er u. a. den Namen des Speyerbachs aus der Wurzel „-spi“ (=Schmutz), also als „langsames, sumpfiges Gewässer“; die frühere Deutung von der „speienden“ Quelle her lehnt er mit überzeugenden Gründen ab.

*

Reiche Ernte ist wieder einmal auf dem Feld der Speyerer Dom- und Diözesengeschichte zu registrieren. Auf die Ergebnisse seiner Braunschweiger Dissertation von 1966 über „Bauhandwerk und Bauvorgänge am

Dom zu Speyer“ (ihr Druck ist für den in Vorbereitung befindlichen dreiteiligen Dom-Band innerhalb der „Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz“ vorgesehen) stützt sich Walter Haas in seinem Aufsatz „Die Erbauer des Domes zu Speyer“ (Zeitschrift für Kunstgeschichte, 1966/3). Ausführlich untersucht Franz Haffner die Speyerer Bischofsreihe bis zum Jahr 913 (918) in der „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“ (Band 113/2) und nach „Dreiköniglichem und Reformationsgeschichtlichem in und um Speyerer Chroniken des 13. bis 16. Jahrhunderts“ forscht Karl Lutz im Jahresheft 1966 der „Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde“. Ein Einzelporträt von Josef Bellot schließlich gilt dem Augsburger Bischof Peter Richarz, der von 1834 bis 1837 den Speyerer Bischofsstuhl innegehabt hatte („Lebensbilder aus dem bayerischen Schwaben“, Band 9, München 1966). Heben wir kurz das Wichtigste aus den erwähnten Arbeiten hervor:

Haas erarbeitet in seinem Dom-Aufsatz ein anschauliches Bild mehrerer Gruppen von Mitwirkenden am Speyerer Dombau. Bauherren waren die Kaiser, Mit-Bauherren die Bischöfe und das Domkapitel. Geplant wurde der Bau wahrscheinlich von hohen Geistlichen, die den Kaisern nahestanden, doch hatten auch Architekten aus dem Handwerkerstand Einfluß auf die Gestaltung. Sogenannten „Magistris operis“ (geistlichen Bauverwaltern) wurde der Bauplan zur Ausführung übergeben. Die Aufgaben der Bauleitung



tief-und ingenieurbau

HANS BEUTELSPACHER KG.

AUESTRASSE 21 SPEYER/RHEIN TELEFON 2390

Ausführung sämtlicher Abbruch-, Erd-, Straßenbau- und Kanalisationsarbeiten

besorgten neben leitenden Geistlichen Werkmeister und Poliere, die z. T. wohl als Architekten an der Planung beteiligt und auch als Bildhauer tätig waren. An der Bauausführung endlich wirkte eine Vielzahl von Arbeitskräften „aus aller Herren Länder“ mit – Gastarbeiter gab es also in Speyer schon im 11. und 12. Jahrhundert.

*

Haffner versucht in seiner umfassenden Untersuchung über die frühen Speyerer Bischöfe Licht in eines der dunkelsten Kapitel der Speyerer Diözesangeschichte zu bringen. Er fußt dabei vor allem auf Literaturstudien, die er auf Forschungsreisen in zahlreichen Archiven und Bibliotheken Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der Schweiz angestellt hat, wobei ihm gelegentlich auch neue Erkenntnisse zuteil wurden. Was den Nichtspezialisten an Haffners Arbeit am stärksten beeindruckt, ist das von ihm hervorgehobene ehrwürdige Alter des Bistums Speyer, das bereits im vierten nachchristlichen Jahrhundert bestand, dabei aber freilich zunächst nur die Stadt (civitas Nemetum) und deren Umgebung umfaßte und sich erst allmählich rechts und links des Rheins ausbreitete. Haffner hält es nicht für ausgeschlossen, „daß Speyer eine der ältesten Christengemeinden bzw. einer der ältesten Bischofssitze Germaniens ist“.

*

Zur Prüfung der Frage, ob Friedrich Barbarossa die Dreikönigreliquien von Mailand zuerst nach Speyer und dann nach Köln überführen ließ, unternimmt Karl Lutz in seinem Beitrag in den „Blättern für pfälzische Kirchengeschichte“ auf der Suche nach einschlägigen Indizien einen Streifzug durch die Speyerer Geschichtsschreibung eines Halbis Dreivierteljahrtausends, wobei eine Fülle

Keine Parksorgen

GROSSAUSWAHL

- ▶ Autozubehör
- ▶ Ersatzteile
- ▶ Großhandlung
- ▶ Reifendienst
- ▶ Maschinen
- ▶ Werkzeuge

THEO KRAMMER

Austraße 14 · Telefon 0 62 32/4675

interessanter historischer Details abfällt. Josef Bellot schließlich läßt in seinem Lebensbild des Speyerer und Augsburger Bischofs Peter Richarz die Schwierigkeiten erkennen, mit denen der „staatstreue und hochgebildete Mann“ in der unruhigen Pfalz mit ihren besonderen Verhältnissen zu kämpfen hatte. Richarz sah sich mit den Nachwirkungen der französischen Revolution, einem völlig heterogenen Priestertum, politischen Unruhen und konfessionellen Streitigkeiten mit den Protestanten konfrontiert. Mitten aus seiner teilweise erfolgreichen Tätigkeit heraus wurde er 1837 durch königliches Dekret auf den verwaisten Bischofsstuhl nach Augsburg berufen.

rb.



Schöne alte Stiche von Speyer

Merian (1645) 38x17 cm schwarz/weiß DM 13.—, koloriert DM 18.—
Postkarte schwarz/weiß DM —.30

Münster (1544) 38x17 cm schwarz/weiß DM 12.—, koloriert DM 18.—
Braun-Hogenberg 47x11 cm nur koloriert DM 16.—

Buchhandlung Oelbermann

6720 Speyer, Wormser Str. 49, Ruf 06232/2592

G. M. WEISS

Seit 1840

SPEYER/RH. Hauptstr. 57

Wäsche

Modewaren

Strümpfe

Die preiswerten und praktischen Geschenke

REUTHER & THIRY GmbH

Das älteste Fliesenfachgeschäft am Platze

Speyer, **Auestraße 5** Fernruf 29 83

BAUSTOFFE · SANITÄR · FLIESEN
GROSS- UND KLEINVERKAUF

Bauspenglerei · Sanitäre Anlagen
Gasheizungen

Alfred Weidemann

Speyer/Rhein

Wormser Landstraße 121

Ruf 2461

Modisch elegante Damenkleidung

hochwertige Pullover und Strickjacken

flotte Blusen und Röcke in gepflegter Auswahl

bei

Klimm

Damen-Moden

Speyer, Wormser Straße, Tel. 29 55

Demnächst



1. Juli 1967, 11.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Schlußfeier und Verabschiedung der Abiturienten des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums

2. Juli 1967, 19.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Tanzveranstaltung des Bundes der Kath. Jugend

4. Juli 1967, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

7. Juli 1967, 11.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Abiturienten-Entlassungsfeier des Hans-Purmann-Gymnasiums

8. Juli 1967, 10.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Schulschlußfeier der Zeppelin-schule

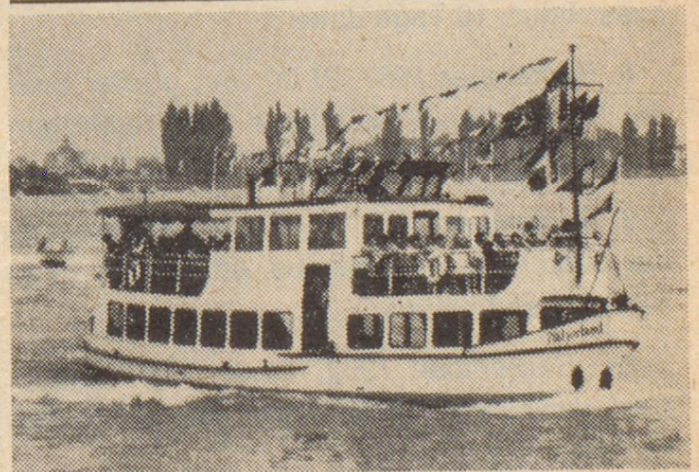
8. Juli 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Abschlußball der Tanzschule Krüger

13. Juli 1967, 15.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Begrüßung der Austausch-schüler Chartres - Speyer

15. Juli 1967, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle — Kammermusikabend des Landgraf-Trio, Nürnberg, mit Werken von Spohr, Schlemm, Höller, Ibert (Volkshochschule)

1. August 1967, 15.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Verabschiedung der Aus-tauschschüler Chartres - Speyer

8. August 1967, 10.00 Uhr, großer und klei-ner Saal der Stadthalle — 100jähriges Ju-biläum des Rhein-Pfälz. Genossenschafts-ver-bandes



Speyerer Personen-Schiffahrt **JOH. DEMMERLE**

672 Speyer, Im Hafenbecken 9, Telefon Nr. 41 97

Abfahrt: Rheinpromenade

8. August 1967, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

12. August 1967, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle — Kammermusikabend des Bläser-Trio des Rundfunk Symphonie-Orchesters Köln, mit Werken von Mozart, Beethoven, Bach, Blasius, Poulenc, Pleyel

27. August 1967, 14.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Sommertagung - Tag der Goldenen Rose - des Kreisverbandes für Obst-, Gemüse- und Weinbau

7. September 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Festkonzert des Philharmo-nischen Orchesters der Pfalz anl. des 10-jäh-rigen Bestehens der Partnerschaft Speyer - Chartres

Geschmackvolle
Damenbekleidung
kauft man im

MODEHAUS
Charlott

Am Altpörtel

G. M. WEISS

Seit 1840

SPEYER/RH. Hauptstr. 57

Wäsche

Modewaren

Strümpfe

Die preiswerten und praktischen Geschenke

REUTHER & THIRY GmbH

Das älteste Fliesenfachgeschäft am Platze

Speyer, **Auestraße 5** Fernruf 29 83

BAUSTOFFE · SANITÄR · FLIESEN
GROSS- UND KLEINVERKAUF

Bauspenglerei · Sanitäre Anlagen
Gasheizungen

Alfred Weidemann

Speyer/Rhein

Wormser Landstraße 121

Ruf 2461

Modisch elegante Damenkleidung

hochwertige Pullover und Strickjacken

flotte Blusen und Röcke in gepflegter Auswahl

bei

Klimm

Damen-Moden

Speyer, Wormser Straße, Tel. 2955

Demnächst



1. Juli 1967, 11.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Schlußfeier und Verabschiedung der Abiturienten des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums

2. Juli 1967, 19.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Tanzveranstaltung des Bundes der Kath. Jugend

4. Juli 1967, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

7. Juli 1967, 11.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Abiturienten-Entlassungsfeier des Hans-Purmann-Gymnasiums

8. Juli 1967, 10.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Schulschlußfeier der Zeppelin-schule

8. Juli 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Abschlußball der Tanzschule Krüger

13. Juli 1967, 15.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Begrüßung der Austausch-schüler Chartres - Speyer

15. Juli 1967, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle — Kammermusikabend des Landgraf-Trio, Nürnberg, mit Werken von Spohr, Schlemm, Höller, Ibert (Volkshochschule)

1. August 1967, 15.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Verabschiedung der Austauschschüler Chartres - Speyer

8. August 1967, 10.00 Uhr, großer und kleiner Saal der Stadthalle — 100jähriges Jubiläum des Rhein-Pfälz. Genossenschaftsverbandes



Speyerer Personen-Schiffahrt **JOH. DEMMERLE**

672 Speyer, Im Hafenbecken 9, Telefon Nr. 41 97
Abfahrt: Rheinpromenade

8. August 1967, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

12. August 1967, 20.00 Uhr, Gotische Kapelle — Kammermusikabend des Bläser-Trio des Rundfunk Symphonie-Orchesters Köln, mit Werken von Mozart, Beethoven, Bach, Blasius, Poulenc, Pleyel

27. August 1967, 14.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Sommertagung - Tag der Goldenen Rose - des Kreisverbandes für Obst-, Gemüse- und Weinbau

7. September 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Festkonzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz anl. des 10-jährigen Bestehens der Partnerschaft Speyer - Chartres

Geschmackvolle
Damenbekleidung
kauft man im

MODEHAUS
Charlott

Am Altpörtel

Historische Gaststätte

„Zum Domnapf“

Inh. W. CZASCHKE

Küche mit Tradition - Festzimmer

672 **Speyer** Tel. 06232/2454
Domplatz 1 Parkplatz

8. September 1967, 11.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Eröffnung der Ausstellung der Stadt Chartres. Die Ausstellung wird voraussichtlich 10 Tage dauern

8. September 1967, 21.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Festabend zum 10jährigen Bestehen der Partnerschaft Chartres - Speyer

9. September 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Ball aus Anlaß des Partnerschaftsjubiläums

10. September 1967, 11.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Feier zum „Tag der Heimat“

12. September 1967, 20.00 Uhr, Vortragsaal der Stadthalle — Tauschzusammenkunft des Briefmarkensammlervereins

19. September 1967, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Eröffnung des Herbstsemesters der Volkshochschule, Vortrag von Redakteur Werner Hill: „Die konzentrierte

Meinung“, Probleme um die Konzentration in der Presse

21. September 1967, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Vortrag von Manfred Däuwel, Germersheim: „Die europäische Wirtschaftseinheit - gegenwärtiger Stand und Ziel“ (Volkshochschule - Europa-Union)

23. September 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Stella“, Schauspiel von J. W. von Goethe mit Walter Reyer, Erika Pluhar u. a. vom Ensemble des Wiener Burgtheaters

Miete A, B, D und freier Verkauf

Wilhelm Obermeier

JUWELIER

Inh.: Eugen Burkhardt & Co.

Speyer am Rhein

Maximilianstraße 69

25. September 1967, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Lichtbildervortrag von Dr. Günter Stein: „Das Tier im Altertum - Kleine Kulturgeschichte der Fauna“ - Teil I (Volkshochschule - Tierschutzverein)

27. September 1967, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Vortrag von Helmut



Tanzgaststätte

Gambrinus

Inh. Günther Hühnerfauth
Speyer, Bahnhofstr. 66, Tel. 41 57

Wir empfehlen uns
mit erstklassigen Kapellen

einer guten Küche
und gepflegten Getränken

Das immer lohnende
Einkaufsziel
für die ganze Familie

Bekannt für große Auswahl
gute Qualitäten
niedrige Preise



Neve: „Politische Theorien und Systeme – Die Bürgerliche Französische Revolution“ (Volkshochschule – Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“)

28. September 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert der Hoch- und Deutschmeister, Wien (Konzertdirektion Collien, Hamburg)
Außer Miete – freier Verkauf

29. September 1967, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Mozarteum-Quartett, Salzburg, mit Werken von Haydn, Mozart, Beethoven (Volkshochschule)

30. September 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Kirchweihveranstaltung der Donaudeutschen Landsmannschaft

2. Oktober 1967, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Lichtbildervortrag von Erwin Zimmermann, Kaiserslautern: „Erlauchtes am Wege“ – Aus der Tier- und Pflanzenwelt unserer Heimat (Volkshochschule – Pollichia)

4. Oktober 1967, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Lichtbildervortrag von Dr. Otto Roller: „Streiflichter aus Israel – Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart“ (Volkshochschule)

5. Oktober 1967, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Vortrag von Helmut Neve: „Politische Theorien und Systeme – Demokratie“ (Volkshochschule – Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“)

6. Oktober 1967, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Mein Freund Bunbury“, Musical von Gerd Natschinski (Pfalztheater Kaiserslautern)
Miete A, B, D und freier Verkauf

9. Oktober 1967, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule — Lichtbildervortrag von Dr. Günter Stein: „Das Tier im Mittelalter – Kleine Kulturgeschichte der Fauna“ – Teil II (Volkshochschule – Tierschutzverein)

Elektro Meyer

Speyer, Korngasse 9 · Tel. 2953

RADIO - FERNSEHEN

**Kühltruhen - Waschautomaten
Wäscheschleudern · Kühlschränke
Staubsauger · Bohnermaschinen
Sämtliche Elektro-Bedarfsartikel**

- ▶ Wohn- und Schlafzimmer,
- ▶ Küchen,
- ▶ Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten

Möbelhaus Ed. Fischer & Sohn

Speyer - Tel. 3055



Speyerer Vierteljahreshefte, 7. Jahrgang, Heft 2 - Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung - Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager - Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt, Stadtplan: Karl Graf - Fotos: W. Fix (Titelbild, Seite 7, 14, 15); L. Deuter (Seite 4, 8, 18); Zintel (Seite 2, 5, 13, 19); Rödelsperger (Seite 3, 11); A. Barth (Seite 10, 40); Archiv (Seite 1, 6, 21).
Druck: Willy Elfert, Buch- und Kunstdruckerei KG, Speyer - Einzelverkaufspreis: DM -80, Jahresabonnement: DM 3.- (einschließlich Zustellung) - Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer, Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte).